



Joanna Dolinska, Barbara Hupfer, Thilo Ketschau,
Mareike Menzel, Thomas Schröder, Sven Schulte

Die berufliche Bildung in Polen

Sondierungen – Perspektiven –
Entwicklungspotenziale



Joanna Dolinska | Barbara Hupfer | Thilo Ketschau
Mareike Menzel | Thomas Schröder | Sven Schulte

Die berufliche Bildung in Polen

Sondierungen – Perspektiven – Entwicklungspotenziale



Waxmann 2024
Münster • New York

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Print-ISBN 978-3-8309-4792-9

E-Book-ISBN 978-3-8309-9792-4

© Waxmann Verlag GmbH, Münster 2024

Steinfurter Straße 555, 48159 Münster

www.waxmann.com

info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Anne Breitenbach, Münster

Umschlagabbildung: © NassornSnitwong / shutterstock.com

Satz: Mario Moths, Marl

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.
Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des
Verlages in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung
elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhalt

1.	Zur Einführung: Anspruch und Aufgaben einer explorativen Studie zur beruflichen Bildung in Polen	9
1.1	Nach der Bildungsreform von 2017: Polen als Handlungs- und Entwicklungsfeld internationaler Berufsbildungsk Kooperation.....	9
1.2	Was heißt explorativ? – Forschungsfragen zur „dualen Berufsbildung“ in Polen	12
1.3	Forschungsmethodik, Verbundpartner und „Arbeitspakete“	13
1.4	Überblick zu den Kapiteln.....	17
2.	Konzeptionell-strategische Leitlinien und Forschungsprogramm	19
2.1	Die Grundelemente des Prototyps der dualen Berufsausbildung	20
2.1.1	Qualitätsmerkmale dualer Berufsausbildung in einem Berufsbildungssystem als Basis für die internationale Berufsbildungsk Kooperation	21
2.1.2	Didaktisch-methodische Prinzipien und Konzepte: Kompetenzorientierung und Erwerb einer ganzheitlichen beruflichen Handlungsfähigkeit.....	28
2.2	Das Forschungskonzept: Grundlagen, Methoden und Durchführung.....	30
2.2.1	Internationale Berufsbildungsforschung als Gestaltungs- und Entwicklungsaufgabe.....	31
2.2.2	Methodisches Design und Rekonstruktion des Forschungsprozesses.....	33
3.	Strukturen und Entwicklungen. Literatur- und Dokumentenanalyse der polnischen Strukturen Berufsausbildung	41
3.1	Historischer Abriss der Berufsausbildung in Polen bis zur Bildungsreform 2017	41
3.2	Die Folgen der polnischen Bildungsreform (2017) für die Berufsbildung – eine kritische Momentaufnahme.....	43
3.3	Reformiertes Bildungssystem und Elemente „dualer“ Berufsausbildung	48
3.3.1	Die Struktur der polnischen Berufsbildung seit 2017 (Schultypen und Abschlüsse).....	48
3.3.2	„Integriertes Qualifikationssystem“ und Polnischer Qualifikationsrahmen (PKR).....	49
3.3.3	Administrative Zuständigkeiten und Verordnungen der Berufsbildung	53

3.3.4	Berufliche Qualifikationen – berufsvorbereitende Praxis – Bestätigung von Prüfungsleistungen	55
3.4	Berufsbildung im Kontext des polnischen Arbeitsmarktes	58
3.4.1	Allgemeine Arbeitsmarktdaten und Beschäftigungsquoten	58
3.4.2	Die Beschäftigungsentwicklung im Logistik- und KFZ-Sektor	60
4.	Interviews, Befragungen, Gespräche – Ergebnisse der empirischen Untersuchung	62
4.1	Ergebnisse der explorativen und der Leitfaden-Interviews	62
4.1.1	Sampling und Durchführung der Interviews – Form der Darstellung der Ergebnisse	62
4.1.2	Ergebnisse auf der Makro-Ebene	63
4.1.3	Ergebnisse auf der Mesoebene	71
4.1.4	Auf die Mikroebene (Lernen, Arbeit, Ausbildung) bezogene Ergebnisse	78
4.2	Die berufliche Ausbildung in Polen im Urteil der Auszubildenden – eine quantitative Erhebung.....	80
4.3	Einschätzungen relevanter Stakeholder zur polnischen Berufsbildung – Ergebnisse der Experten-Validierungswshops.....	86
4.4	Ergebnisse der Abschlusstagung	89
4.4.1	Durchführung – Ziele – Themen	89
4.4.2	Ergebnisse der Diskussionen.....	92
4.4.3	Evaluation der Abschlusstagung	95
5.	Das polnische Berufsbildungssystem nach der Reform 2017. Versuch einer Einordnung aus der Perspektive einer prototypischen dualen Berufsausbildung	96
5.1	Ergänzende Bemerkungen zur theoretischen und empirischen Basis der Diskussion der polnischen Berufsbildung	97
5.2	Berufsbildung in Polen gewinnt an Attraktivität	101
5.3	Verbesserung der (Lernort-)Kooperation von berufsbildenden Schulen und Wirtschaftsakteuren	103
5.4	Orientierung der polnischen Berufsausbildung an europäischen Standards und Instrumenten (EQR).....	105
5.5	Berufspraktische Ausbildungsteile und „Work-based Learning“ sind ausbaufähig.....	108
5.6	Institutionalisierung der Berufsbildungsforschung und Qualifikation von Lehrkräften sind aktuelle Herausforderungen.....	110

5.7	Das polnische Berufsbildungssystem nach der Bildungsreform 2017 – ein kurzes Fazit.....	113
6.	Appendices	116
6.1	Literatur	116
6.2	Polnische Gesetze und Verordnungen.....	123
6.3	Verzeichnis der Abbildungen.....	124
6.4	Abschlusstagung online – Durchführung und Programme der Sessions I–IV	125

1 Zur Einführung: Anspruch und Aufgaben einer explorativen Studie zur beruflichen Bildung in Polen

Die vorliegende Studie zur Berufsbildung in Polen stand vor einer Herausforderung. Kurz vor ihrem Beginn trat eine umfassende Reform des Bildungssystems in Kraft, die unter der damaligen zuständigen Ministerin Anna Zalewska ab September 2017 umgesetzt wurde. Damit fiel das Projekt in eine Übergangsphase von bis heute andauernden Reformaktivitäten, die im Schuljahr 2020/2021 nur vorläufig als abgeschlossen betrachtet werden können. Diese Studie wurde mithin zu einem Zeitpunkt erstellt, in dem die Bildungsreform von 2017 bereits „wirkte“, in ihren langfristigen Folgen aber noch nicht eindeutig zu beurteilen war.

Andererseits ergab sich daraus aber auch eine interessante Forschungssituation. Denn die Explorationen zur polnischen Berufsbildung, die ganz wesentlich im engen Austausch mit den Akteuren erfolgten, standen so auch im Zeichen von Erwartungen und ersten Widerständen, wie sie politische Projekte mit sich bringen. Die Leserschaft wird am Ende beurteilen müssen, inwieweit es in dem Forschungsprojekt gelungen ist, gerade diese besondere Situation der beruflichen Bildung in Polen einzufangen.

Zunächst ist auf den weiteren Kontext dieser Untersuchung einzugehen (1.1). Dem folgen Hinweise, wie der im Titel indizierte „explorative“ Charakter der Studie zu verstehen ist. Es werden die Forschungsfragen, die empirischen Arbeitsprogramme und die Partner in der Durchführung der Studie genannt (1.2). Ein kurzer Überblick zu den Kapiteln soll der Leserschaft die Rezeption dieser Studie erleichtern (1.3).

1.1 Nach der Bildungsreform von 2017: Polen als Handlungs- und Entwicklungsfeld internationaler Berufsbildungs Kooperation

Zu der „Agenda 2030 zur nachhaltigen Entwicklung“ der Vereinten Nationen formuliert die UNESCO (2015) zum Sustainable Development Goal 4 (SDG 4) die Forderung nach einer inklusiven, gerecht verteilten und qualitativ hochwertigen Bildung, verbunden mit Möglichkeiten eines lebenslangen Lernens für alle. Dabei wird anerkannt, dass der beruflichen Bildung in der praktischen Realisierung dieses Leitziels globaler gesellschaftlicher Entwicklung eine herausragende Bedeutung zukommt (Marope et al. 2015). Die deutsche Bundesregierung unterstützt diese

Forderung in ihrer 2019 neu formulierten „Strategie zur internationalen Berufsbildungszusammenarbeit“ (BMBF 2019, S. 1). Berufliche Aus- und Weiterbildung sei zu einem weltweit anerkannten Schlüsselfaktor nachhaltiger Entwicklung geworden und der gleichberechtigte Zugang zu einer hochwertigen und arbeitsmarktorientierten beruflichen Bildung vorrangig auszubauen. Gute und praxisnahe Berufsbildung könne politische, wirtschaftliche und soziale Teilhabe sichern, da sie die Beschäftigungsfähigkeit von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern steigere. Zugleich könne der Bedarf der Unternehmen an qualifizierten Fachkräften gesichert, Wettbewerbsfähigkeit erlangt und Zukunftsperspektiven und gesellschaftliche Stabilität geschaffen werden.

Die spezifische Gestalt der in Deutschland institutionalisierten und praktizierten *dualen Berufsausbildung*, die das Lernen am Arbeitsplatz und eine dabei erworbene *umfassende berufliche Handlungskompetenz* ins Zentrum stellt – und darin Orientierung an den Bedarfen der Unternehmen (Arbeitsmarkt) und zugleich an den gegenwärtigen und zukünftigen Bildungsinteressen der Beschäftigten reklamiert –, gilt dabei als ein gut entwickeltes (und nachahmenswertes) Beispiel für die Entwicklung und Gestaltung beruflicher Bildungssysteme. Die Bundesregierung ist daran interessiert, die internationale Nachfrage nach der Etablierung dieser bewährten Form der Berufsausbildung im Ausland zu unterstützen, und fördert den Dialog mit zuständigen Stellen anderer Länder. Erklärtes strategisches Ziel ist es, Partnerländer auf Nachfrage nachhaltig und bedarfsgerecht bei der kontextspezifischen und praxisorientierten Einpassung geeigneter Elemente eines dualen Berufsbildungssystems zu unterstützen (BMBF 2019, S. 2).

Berufsbildungszusammenarbeit orientiert sich dabei an fünf Kernprinzipien der dualen Berufsbildung, die zugleich als Entwicklungsfelder fungieren:¹

- Gemeinsame Verantwortung von Staat, Wirtschaft und Sozialpartnern
- Lernen im Arbeitsprozess
- Akzeptanz von nationalen Berufs-, Ausbildungs- und Prüfungsstandards
- Qualifiziertes Bildungspersonal in Betrieben und Berufsschulen
- Institutionalisierte Berufsbildungs- und Arbeitsmarktforschung sowie Beratung zur Berufsbildung.

Der an der TU Dortmund vertretene, methodisch an partizipativer und gestaltungsorientierter Handlungsforschung orientierte Ansatz zur internationalen Berufsbildungskoooperation ergänzt diese Ziele um die Forderung, dass Kooperation grundsätzlich „auf Augenhöhe“ mit den Partnerländern zu erfolgen habe, d.h. unter strikter Orientierung an deren Rahmenbedingungen und Interessen sowie unter

1 Vgl. im einzelnen Kap. 2.1.1. Mit Blick auf ein über die duale Ausbildung hinausgehendes Berufsbildungssystem wird dort das Kriterium der „Durchlässigkeit“ ergänzt.

gleichzeitiger Betonung von deren Eigenverantwortung für ihr System der beruflichen Bildung (Schröder 2017).

Unmittelbares Motiv zur Durchführung dieser Studie war eine Initiative des polnischen Bildungsministeriums. Dabei sollte das *polnische Berufsbildungssystem* nicht zuletzt deshalb zum Gegenstand einer Untersuchung werden, weil auch das heutige polnische wirtschaftliche und soziale Gefüge – wie vergleichbare weltweit – immer mehr von Globalisierung, internationalem Wettbewerb und vor allem der digitalen Transformation betroffen ist. Eine adäquate Ausgestaltung und Weiterentwicklung der beruflichen Bildung und ihrer zugehörigen Systeme ist daher unumgänglich, um den sich verändernden Ansprüchen der Arbeitsmärkte und den damit verbundenen immensen gesellschaftlichen Herausforderungen begegnen zu können. Magdalena Mazik-Gorzelańczyk hat in ihrer Studie zur Berufsbildung in Polen (2016, S. 53) resümiert:

„Das Berufsbildungssystem in Polen ist nach Jahren der Stagnation und der Abwertung gegenüber den allgemeinbildenden Ausbildungsgängen in eine Phase tiefgreifender Veränderungen eingetreten. Aufgrund von Versäumnissen im Bildungsbereich stehen wir heute vor einer scheinbar widersprüchlichen Situation: Fast 20% Jugendarbeitslosigkeit stehen einem riesigen Bedarf an qualifizierten Arbeitnehmern ... gegenüber (allein auf die Abgänger von Berufsschulen warten ca. 400.000 Arbeitsplätze). Die notwendigen Veränderungen in der Berufsbildung erfordern umfangreiche Maßnahmen auf allen Ebenen.“

Angesichts politischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Veränderungen – die Bildungsreform von 2017 ist *ein* Ausdruck dieser Veränderungen und für unsere Belange der wichtigste – scheint eine neue Studie geboten, die versucht, die aktuelle Lage der beruflichen Bildung in Polen zu beschreiben und kritisch einzuordnen.² Dazu gehört nicht zuletzt die Frage, wieweit Ansätze des (deutschen) dualen Systems einer praxis- und arbeitsmarktorientierten Berufsbildung in Polen dienlich sein könnten. In diesem Sinne möchte diese Studie Themen und Handlungsmöglichkeiten identifizieren, über die eine Weiterentwicklung bestehender, guter Ansätze in der polnischen beruflichen Bildung sowie die Initiierung von Innovationen denkbar sind. Eine weitere Modernisierung in diesem Bildungssektor ist in idealer Form besonders durch Kooperationen mit den Partnern vor Ort möglich. Und sie wäre nicht zuletzt im Sinne deutscher Unternehmen, deren wirtschaftliche Aktivitäten *auch* gute polnische Fachkräfte benötigen.

2 Zwei weitere frühere Studien seien zumindest erwähnt. Zum einen das 2010 als Band des Internationalen Handbuchs der Berufsbildung erschienene Werk von Hörner und Zielińska, das heute – trotz seiner Qualität und zumindest, was die Belange dieser explorativen Studie betrifft – nur noch eingeschränkt herangezogen werden kann. Zum zweiten die vom BIBB und iMOVE herausgegebene Marktstudie zu Polen (2015), die vorrangig den Export deutscher Bildungsangebote im Blick hat. Interessant ist an dieser Stelle, dass Bittorf (2021) neuerdings allen mitteleuropäischen Staaten einen Nachholbedarf hinsichtlich beruflicher Bildung attestiert, zugleich aber im Fall Polen auch deutliche Verbesserungen sieht (vgl. bes. Kapitel 5.1).

1.2 Was heißt explorativ? – Forschungsfragen zur „dualen Berufsbildung“ in Polen

Das Projekt lief unter dem Titel „Sondierungsstudie zur beruflichen Bildung in Polen“ (SBBP) und richtete sich auf die Stärkung und den Ausbau bilateraler Berufsbildungszusammenarbeit. Die polnische Berufsbildung war als berufspädagogisches Handlungs- und Entwicklungsfeld zu verstehen und die Projektarbeit sollte dem Partner gemäß der Förderrichtlinie des BMBF (2017) u.a. „akademische Expertise im Bereich der Berufsbildungsforschung und der Ausbildung akademischen Berufsbildungspersonals“ zugänglich machen sowie in enger Zusammenarbeit mit Akteuren aus dem Partnerland Polen bei der Reform seines nationalen Systems unterstützen.

Gemäß der Anfrage des polnischen Bildungsministeriums sollten im Sinne einer Exploration aktuelle Entwicklungen aufgezeigt werden, um diese aus der Perspektive einer (entwickelten) dualen Berufsausbildung einzuordnen. Dabei war nicht unerheblich, dass eine Reihe von Reformen des polnischen Berufsbildungssystems in den letzten Jahren (zuletzt 2017) aus der Sicht beteiligter Akteure durchaus unterschiedlich zu bewerten sind. Und obwohl der Blick auf Polen gerichtet war, so besteht doch zugleich auf deutscher Seite ein starkes Eigeninteresse an diesen Forschungen. Denn als Nachbar und Partner ist Polen wirtschaftspolitisch von großem Interesse für die deutsche Wirtschaft.³ Daraus resultiert nicht nur ein hoher Bedarf an Aus- und Weiterbildung von Fachkräften, sondern auch das beiderseitige Anliegen, etwa Best-Practice-Beispiele und Ideen dualer Ausbildungskonzepte im Hinblick auf Innovationen der Berufsbildung in Polen zu diskutieren.

Im Mittelpunkt der Studie stand die Formulierung von (praktischen) Handlungsempfehlungen für eine Verbesserung der (schulischen und betrieblichen) Berufsausbildung in Polen. Es sollten empirische Befunde generiert werden, um schließlich das polnische Berufsbildungssystem (im weiten Sinne), wie es sich nach der Bildungsreform von 2017 darstellt, unter der Perspektive eines „prototypischen Modells der dualen Berufsbildung“ einzuordnen. Dabei war das Ziel *keine Vergleichsstudie* im Sinne der komparativen Berufsbildungsforschung (Georg 2005) zu erstellen, sondern vielmehr eine Basis zu legen für eine begründete Meinungsbildung, wo Verbesserungen im Sinne einer prototypischen dualen Berufsbildung möglich sind. Wieweit lässt sich dieser bewährte Ansatz – ein Denken in den Kernprinzipien dualer Berufsbildung – im polnischen System wiederfinden oder zumindest in Zukunft realisieren? Wieweit sind – zugeschnitten auf einen regional und national besonderen Arbeitsmarkt – Maßnahmen denkbar, die dessen Berufsbildungssystem noch zielführender und flexibler machen?⁴

3 Das zeigt sich an der wachsenden Zahl deutsch-polnischer Unternehmenskooperationen sowie an der engen Verknüpfung einiger für beide Länder maßgeblicher Wirtschaftssektoren und Berufsfelder.

4 Damit sind Anliegen einer Theorie des Berufsbildungstransfers berührt, die in Kap. 2.1 knapp angesprochen werden. Für eine intensivere Auseinandersetzung vgl. Schröder (2017); Geiben et al. (2017); BMBF (2020).